



Abend:

Zeitung.

21.

Montag, am 25. Januar 1841.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Kontraste und Metamorphosen.

(Fortsetzung.)

Aus der hier, fern von aller Uebertreibung beschriebenen, dreitägigen Fahrt von Dresden nach Leipzig, auf dem schnellsten Wege, wird man abnehmen können, daß die alte Reiselust nicht eben sonderlich lustig sich gestaltete. Allerdings traf die damalige Reise mit einem anhaltenden Regenwetter zusammen, wodurch die Straße über alle Vorstellung zerrüttet war. Doch befand sie sich sogar bei gutem Wetter in recht trostlosem Zustande. Die allenthalben auf ihr anzutreffenden Vertiefungen machten die allgemeine Personenpost für den armen Passagier zur wahren Tortur, zumal da der hölzerne Sitz kaum glatt gehobelt und ohne Polster, auch keine Decke darüber war, und man sonach allen Launen des bösen Wetters darauf ausgesetzt wurde. Noch merkwürdiger beinahe ließ sich unter anderm ein, schon der Bedeckung wegen für weniger unheimlich geltender, unförmlicher, mit schwefelgelbem Tuche überkleideter Postwagen, die gelbe Kutsche genannt, an, der wöchentlich zwei Mal die Reise nach Leipzig und von da zurück nach Dresden machte. Er wankte wie ein unförmlicher, trunkener Elephant von einer Seite zur andern und brauchte zur Hin- wie zur Herreise jedesmal wenigstens zwei volle Tage, wenn seine faulthier-artige Aktivität sich nicht bis in den dritten Tag hineindehnte.

Bei so heillosem Zustande der Straße konnten die fortdauernden Beschwerden um so weniger fehlen, da die zahlreichen Besucher der Leipziger Messe gewaltig darun-

ter litten. Aber wenn auch an einzelnen Stellen schon früher Straßenbaue der Nothwendigkeit nicht zu verweigern gewesen waren, so kam doch etwas Ganzes von Kunststraße erst im Jahre 1804 zu Stande. In einem anderen Sinne würde allerdings der Weg zwischen Dresden und Leipzig schon lange eine Kunststraße zu nennen gewesen seyn, denn es gehörte gar oft wirkliche Kunst dazu, ihn ohne Wagenumsturz zu befahren.

Späterhin trat mit der nunmehr schon seit Jahren etablierten Eilpost eine erfreulichere neue Postphase ein. Bei der genauen Kontrolle, die über die jedesmalige Ankunft der Eilpost gehalten wurde, war ihre Schnelligkeit noch zuverlässiger, als die der gewöhnlichen Extraposten, die unter keiner solchen Kontrolle standen. Allmähig nahm überhaupt das ganze Post- und Reisewesen offenbar einen exakteren und geregelteren Charakter an. Auch die ordinären Posten sängen, vielleicht mit wenigen Ausnahmen, an, der Behendigkeit, Bequemlichkeit und dem Anstande zu huldigen. Die Postillone wurden nebenher zu Mitgliedern eines Mäßigkeitsvereines gepreßt, nach dessen Statuten ihr ewiger Durst sich in einen zeitgemäßen zu verwandeln hatte, und das überflüssige Anhalten unterwegs, so wie die frühere Ungeschlachttheit und Ungenügsamkeit gänzlich wegfallen mußten, wenn sie sich ihres offiziellen, gelben Rockes nebst Posthorn ferner erfreuen wollten.

Vieles, so kann man mit Recht sagen, war in Kurzem zu einer wesentlichen Verbesserung des Postwesens geschehen, wobei besonders zu rühmen ist, daß auch die,

Th. Hell